



Abb. 13.

Ziege, *Capra aegagrus hircus* L., ♀ ?

Schädeldach Nr. 48/127. Michelsbergerschicht. Nat. Gr. — S. 99; Tab. 31.

Unser Befund deckt sich somit mit demjenigen aus Gelfingen-Seematte, wo K. HESCHELER & J. RÜEGER (1942, S. 436) ebenfalls zwei Horntypen feststellten, während in Egolzwil 2 nur kleine «Säbelzapfen» gefunden wurden. Egolzwil 2 gehört der jüngern Cortaillodkultur an und ist somit in die 2. Hälfte des 3. Jt. vor Chr. zu datieren. Der «Pfahlbau» von Gelfingen-Seematte stammt aus derselben Zeit (K. HESCHELER & RÜEGER, 1942, S. 383). Nach A. BAER (1956, S. 21 f.) ist auch die Michelsbergerkultur zeitlich etwa so anzusetzen. Somit verliert jener Satz vom «Fehlen starker Böcke in neolithischen Pfahlbauten», den J. BOESSNECK (1958, S. 88) ausspricht, etwas an Gewicht. Allerdings steht der absolut sichere Beweis, daß die gedrehten Zapfen aus Gelfingen und vom Lutzengüetle tatsächlich von männlichen Tieren stammen, noch aus.

J. RÜEGER (1942, S. 259) hat im bronzezeitlichen Créstaulta die gleichen beiden Hornzapfentypen gefunden, während E. WETTSTEIN (1924, S. 117) im ebenfalls bronzezeitlichen Zürich-Alpenquai nur ungedrehte Zapfen mit linsenförmigem Querschnitt feststellte.